

Erlangen, den

**Bedarf nach Öffnung der Berufs- & Integrationsklassen (BIK) für über 20-Jährige
Anfrage zum Stadtrat am 25.7.19**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

Um den tatsächlichen Bedarf nach BIK-Klassen für über 20-Jährige abzuschätzen, fragen wir an:

- wie viele Geflüchtete (anerkannt & im Asylverfahren) sind über 18 Jahre,
- wie viele Geflüchtete (anerkannt & im Asylverfahren) gibt es in der Altersklasse 21-30 (35) Jahren,
- wie viele der alleinerziehenden Geflüchteten (anerkannt & im Asylverfahren) haben keine professionelle Kinderbetreuung, und können somit auch nicht an „Kursen“ teilnehmen ?
- wie viele der Geflüchteten (im Asylverfahren) nehmen an einer Maßnahme (Sprachkurs) teil bzw. wie viele nehmen an keiner Maßnahme teil ?

Erläuterung:

In der AIB-Sitzung wurde darüber diskutiert, wie über 20-jährige Geflüchtete, die keine abgeschlossene Schulbildung erwerben konnten, der Besuch einer Berufsintegrationsklasse ermöglicht werden kann. Dies wäre erforderlich, weil für diesen Personenkreis der Abschluss der BIK erst die Möglichkeit einer Berufsausbildung eröffnet. In Zeiten des "Lehrlingsmangels" eine offensichtlich vernünftige und nahe liegende Maßnahme.

Aktuell dürfen in die BIK-Klassen nur für anerkannte Geflüchtete, unter 21.

Um sowohl für anerkannte als auch für Geflüchtete im Verfahren einen Zugang zum Arbeitsmarkt (bzw. eine Bleibe-Perspektive) zu schaffen, wären BIK Klassen für die Altersgruppe 21-30 (35) Jahre sinnvoll.

Da dem AIB und auch den Fraktionen keine Zahlen vorliegen, ist unklar, wie-viele Menschen davon profitieren würden/könnten. Dies wollen wir durch unsere Anfrage ändern. Es gibt aus anderen Berichten Hinweise auf die ungefähren Zahlen, die u.E. Handlungsbedarf anzeigen:

- laut Sachstandsbericht der GGFA vom Mai 19 sind 78 % der anerkannten Geflüchteten (welche Kunden beim Job center sind) ohne Berufsausbildung.
- von den ca 700 Kunden (anerkannten Geflüchteten) beim Jobcenter sind 139 in einer Maßnahme (Kurse, Sprachkurse etc), $700-139= 561$.

Die restlichen 561 haben also wohl weder die Möglichkeit, zu arbeiten, noch sich die dafür notwendige Qualifikation zu erarbeiten.

Mit freundlichen Grüßen

Johannes Pöhlmann
(Stadtrat)

Anton Salzbrunn
(Stadtrat)